

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate pro 6 Spaltenzeile oder deren Raum 40 Pfg. Reklamenzeile 1,— M.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Fernsprecher Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach.

Postcheckkonto Nr. 7639 Frankfurt/Main.

Bankkonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3,— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9,— Mark,

von derselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Nr 231

Braubach a. Rhein, Samstag, den 30. Oktober 1920.

30. Jahrgang.

Zeitung für eilige Leser.

Die spanischen Truppen erlitten bei Tetuan eine Niederlage und verloren mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten.

Der Präsident der finnischen Republik hat heute den Beschluß des Landtages betreffend die Anerkennung des Friedensvertrages zwischen Finnland und Rußland bestätigt.

Die Preussische Landesversammlung beriet den Gesetzentwurf über weitere Beihilfen zu den Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände. Für den Zweck der Beihilfe werden der Regierung bis zu 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Italiens Verhandlungen mit Jugoslawien, die am 3. November beginnen sollten, sind neuerdings auf den 6. November verschoben worden.

Die Lage im Osten.

Belagerungszustand über Moskau?

Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Kopenhagen: Nach Meldungen aus Helsinki sind dort aus Moskau Nachrichten eingetroffen, wonach die Sowjetregierung zur Bekämpfung der gegenrevolutionären Bestrebungen den Belagerungszustand über Moskau verhängt hat. Lenin sagt in einem im Regierungsorgan veröffentlichten Artikel, die Sowjetrepublik hätte noch niemals eine so schwere Lebensmittellücke durchgemacht. Heer und Industriemittelpunkte litt unter Hunger. Gegen die Bauern müßte Gewalt angewendet werden, um Lebensmittel heranzuschaffen. Die sich sträubenden Bauern müßten interniert und zur Zwangsarbeit verurteilt werden. Obgleich die Todesstrafe in Sowjetrußland abgeschafft wurde, werden noch immer zahlreiche Hinrichtungen vorgenommen. Die Revolutionärsgerichtshöfe haben im Monat August allein 1283 Personen erschossen lassen.

Die Befehung von Wilna.

Die Kämpfe zwischen Wilna und Kowno sind noch nicht zur Ruhe gekommen. Neuerdings wird aus Kopenhagen gemeldet:

„Berlingske Tidende“ melden aus Kowno: Polnische Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen unternahmen am Sonntag nachmittags einen kräftigen Angriff gegen die litauischen Stellungen an der Eisenbahnlinie Lada-warewo-Drang nach fünfständigem blutigem Kampfe wurden die Litauer gezwungen, sich zurückzuziehen.

Im übrigen besagt ein Telegramm der Litauischen Telegraphenagentur, daß der polnisch-litauische Gefangenenaustausch begonnen habe. Die Gefangenen seien jedoch vollständig angeschlossen. Flüchtlinge von jenseits der Ironi melden, daß die Soldaten Belagungsstellungen in Kowno anzuwenden. Die Soldaten Belagungsstellungen in Kowno anzuwenden. Die Soldaten Belagungsstellungen in Kowno anzuwenden.

Auf ererbter Scholle

Roman von Reinhold Drimann.

(Rauchverboten.)

Ehrlich und mutig hatte Herta das Versprechen erfüllt, das sie bei ihrer überhasteten Abreise auf dem zurückgelassenen Bettel des jungen Offizier gegeben. Sie hatte ihm nicht nur trotz des tiefergehenden Zwistes zwischen den beiden Häusern ihre Freundschaft bewahrt, sondern sie hatte auch seinen Augenblick Bedenken getragen, ihm bei der ersten zufälligen Wiederbegegnung, die ungefähr acht Monate nach seiner Abreise erfolgte, mutig und ehrlich ins Gesicht zu sagen, daß sie mit ihm zufrieden und von ganzem Herzen stolz auf ihn sei.

Was nach einer solchen, für eine junge Dame einem jungen Manne gegenüber immerhin etwas ungewöhnlichen Erklärung sich notwendig ereignen mußte, war dann auch geschehen. Harald hatte ihr der Wahrheit gemäß und mit einer Aufrichtigkeit, die hinter der übrigen nicht zurückstand, erwidert, daß die Liebe zu ihr den allerwertvollsten Anteil an der mit ihm vorgegangenen vorteilhaften Wandlung gehabt habe, und daß er es als den größten Gewinn für sein ganzes künftiges Leben ansehen würde, wenn sie ihm Gelegenheit gäbe, diese Liebe durch eine Vereinigung ihrer Schicksale bis an das Ende ihrer Tage frisch zu erhalten.

Wie ihre Antwort ausgefallen war, hatte er keinem Menschen erzählt, aber sie mußte doch wohl in einem befriedigenden Sinne gelaunt haben, da schon am nächsten Tage auf beiden Seiten der Kampf mit den widersprechenden weiblichen Anverwandten begonnen hatte, und da kaum vier Wochen später über diese Anverwandten glücklich erfochtene Siege durch eine festliche Verlobungsmahl gefeiert werden konnte.

Die Hochzeit folgte dann binnen kürzester Frist, da nach Haralds oft wiederholter Versicherung bei der

Gegenrevolution in Rußland.

Wie der Londoner Korrespondent des „Tempo“ meldet, soll nach Mitteilung aus Helsinki in Moskau der Belagerungszustand erklärt worden sein. Die Bolschewiken lebten in der sorgföhrten Furcht von einer Gegenrevolution trotz der Einrichtung von Gefangenen und Weiseln, die in der ganzen Provinz Moskau vorgenommen worden seien. Eine Proklamation habe angeordnet, daß man ohne Mitleid gegen alle Personen vorgehen werde, die sich gegen das bolschewistische Regime erheben würden. Man meldet auch neue Matrosen- und Arbeiterrevolten in Petersburg und Kronstadt. — Die „Sewodnja“ meldet, daß in 18 Distrikten in Rußland der Belagerungszustand erklärt ist, außer in Kowno, auch in Petersburg, Nowgorod und Smolensk. Die Bolschewiken sind augenblicklich dabei, Lebensmittel und Vieh in Karelien mit Beschlag zu belegen und die Männer zum Militärdienst zu zwingen. In einigen Plätzen stehen sie auf Widerstand, während an anderen Plätzen die Bewohner nach Finnland flüchten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Oktober.

Am Ministertisch: Reichskanzler Fehrenbach, Simons, Wiesner, Gester, Birth, Brauns.

Die Besprechung der Interpellation betreffend die Entwaffnung der Bevölkerung sowie die Interpellation betreffend die Vermichtung der Dieselmotore wird mit der Etatberatung verbunden.

Bei der Etatberatung wirft

Reichskanzler Fehrenbach

einen Rückblick auf die Tage von Syga und sagt: Wir sind militärisch ohnmächtig und wirtschaftlich am Ende unserer Kraft. Verstöße gegen Vertreter fremder Staaten sind leider nicht ausgeblieben. Wir müssen sie schwer büßen. Im russisch-polnischen Kriege sind wir neutral geblieben, trotz mannigfacher Bemühungen, uns hineinzuheben. Der gute Geist unseres Volkes wird sich auch stark genug erweisen, den Forderungen von russischer Seite zu widerstehen. Was die Forderung anbelangt, gegen die polnischen Gewalttaten mit Gewalt vorzugehen, so liegen wir an einer Kette. Ledern wir sie im Osten, so wird sie im Westen umso stärker drücken. So schwer uns auch das Problem der Abrüstung drückt, wir werden es tragen müssen. Jedenfalls soll Deutschlands Abrüstung nach dem Friedensvertrage nur die Einleitung zur allgemeinen Abrüstung bilden.

Der Reichskanzler kommt dann auf unsere wirtschaftliche Lage zu sprechen und beklagt unseren Kohlenmangel, während Frankreich in Ueberfluß schwelge. Er schilderte die schweren Folgen der Okkupation, deren Kosten so hoch seien

daß die ganze Reparation Frankreichs damit in Frage gestellt werde. Auch über die Frage unserer Leistungen (heim eine Vereinbarung bevorzuziehen, die umso notwendiger ist als unsere Landesgrenzen noch nicht einmal geschlossen. In Oberschlesien sind Kräfte am Werke, die Abmachungen des Friedensvertrages zu unterminieren. Unsere Landesgrenze dort werden fest sein in der Trennung zu uns. Wir werden bei besonderen Verhältnissen Rechnung tragen und dem Reichstag eine Vorlage zugeben lassen, die Oberschlesien die bundesstaatliche Selbständigkeit gewährleistet. Sodann erwähnen Reichskanzler die

Ernährungsfrage

und stellt fest, daß das gegenwärtige Kabinett daran keine Schuld trage. Die Zwangswirtschaft sei an ihrer eigenen Innertruglichkeit zusammengebrochen. Die Regierung habe nicht an die Landwirtschaft und bittet sie, dafür zu sorgen, nicht die Macht, ihr wieder aufzuhelfen. Der Redner appelliert an unser Volk gut durch den Winter kommt. Welche Kräfte des deutschen Volkes hätten sich an der Sowjet Herrschaft beteiligt, obwohl deutsche Arbeitervertreter die Wahrheit in Rußland erkannt hätten. Jedenfalls wäre es die Abtötung der kommunistischen Partei, die bestehenden politischen Schranken zu zerlegen. Die Regierung werde sich dem widersetzen. (Protestrufe auf der äußersten Linken.)

Sparsamkeit und Arbeit.

Das sind die einzigen Bedingungen, die eine privatrechtliche Regierung heute stellen kann. In Landwirtschaft und in Industrie müssen alle Kräfte angespannt, unser Verbrauchsvermögen sanfter und unsere Finanzen geordnet werden. In der Sozialisierungsfrage wird die Regierung die Ergebnisse der Beratung im Reichswirtschaftsrat und im Reichshöhenrat in der Reihe vertreten, die den Interessen Deutschlands entspricht. Sodann bedient der Reichskanzler der Abstimmung von Parteien, wo alle Stammesbrüder, die für Deutschland stimmten, getreu des Tages harrten, wo und alle wieder das gemeinsame Band umschlangen. Auch im übrigen brauche er vor Verlockungen ja nicht zu warnen. Das Gemeingefühl habe sich überall im Deutschen Land stark befestigt. Wir bedürfen der treuen und einsichtigen Mitarbeit aller Parteien. Stellen Sie daher alles zurück, was uns trennt zum Wohle unseres Volkes. (Beifall.)

Reichsfinanzminister Dr. Birth bedauert, daß unsere Lasten aus dem Kriege noch immer nicht feststehen. Wir gehen daher in völliger Unsicherheit. Nicht nur unsere Finanzlage, das ganze Verhältnis der Finanzwirtschaft muß sanfter werden. Die Hoffnungen der ganzen Welt auf Brüssel sind gescheitert. Aber es ist doch wenigstens etwas erfolgt und zwar die internationale Ausprägung. Aber Mittel zur Rettung des kranken Deutschlands sind nicht gezeitigt worden. Die guten und neuen Grundzüge, die vorerst aufgestellt wurden, sind alle nicht geeignet, uns zu helfen. Leider sei der Friedensvertrag dort noch nicht bebrochen worden, dessen Annahme an Deutschlands Seite

aussichtlich ständigen Abwärtstrend seiner Einnahmen unmöglich lange ohne eine Salokkation bleiben dürfte. In der Tat erschienen dem Baron Wald und Frau Leonie nur noch sehr selten und immer nur auf kurze Zeit gleichsam als Gäste auf dem Gute, das der Baronin durch die Anwesenheit der ungeliebten Schwiegertochter und durch die Veränderung, die unter ihrem Einfluß mit Harald vorgegangen war, gründlich verleidet schien.

Auch ihr Gatte hatte nach seiner immer wieder abgegebenen Erklärung keine Freude mehr an der ererbten Scholle, seitdem durch das zwischen Landwirtschaft und Holzindustrie eingegangene Bündnis alle Überlieferungen seines alten stolzen Geschlechtes über den Dauen geworfen seien. Die sehr beträchtlichen Summen aber, die ihm Harald aus dem Ertrage dieses für beide Teile gleich fruchtbringenden Bündnisses zur Verfügung stellen konnte, nahm er doch ohne Murren entgegen, und war im Verein mit seiner noch immer schönen und genüßtrohen Gemahlin weidlich bestrebt, den Überlieferungen seines alten und stolzen Geschlechtes wenigstens insofern treu zu bleiben, daß er sie auf eine möglichst vornehm und großartige Weise jedesmal in kürzester Frist wieder unter die Leute brachte.

— Ende —

Der Streik in nationalökonomischer Beleuchtung

In Veran war Streik im gesamten Zeitungsgewerbe. An einigen Redaktionsempeln soll versucht werden, ein Licht auf die nationalökonomischen Folgen eines solchen Streiks zu werfen.

Wir wollen — willkürlich — annehmen, daß rund 30 000 Menschen vier Wochen streiken. Als Durchschnitts-Stundenlohn wollen wir — niedrig — 5 Mark in Rechnung setzen. Der Tag hat 8 Arbeitsstunden, 30 000 multipliziert mit 8 gibt 480 000, 480 000 Stunden mit einem Durch-

schnittslohn von 5 Mark ergeben einen Lohnausfall von 2 400 000 Mark pro Tag. Die Woche hat 6 Tage, der wöchentliche Lohnausfall beträgt 14 400 000 Mark, der gesamte Lohnausfall in 4 Wochen dann also 57 600 000 Mark. Diesen Lohnausfall decken sich keineswegs die „Unternehmer“ ein. Denn dieser Lohnausfall entspricht in einem Arbeitsausfall. Ein 4-wöchiger Streik von 60 000 Menschen bringt dem deutschen Volke einen Arbeitsausfall von 57 Millionen. Nun wird ungefähr zu ermaßen sein, — nationalökonomisch könnte mit Hilfe der Statistik die Gesamtheit der Streiktage in den letzten 2 Jahren und damit die Gesamtheit des Arbeitsausfalls berechnet werden — was Deutschland, das wie keine andere in allen Lagern doch immerfort belohnt, nur durch Arbeit, eintagsreiche Arbeit gerettet werden kann, in diesen 2 Jahren durch den Streik an Arbeitsleistung in ungeheuren Summen verloren hat.

Die grundsätzliche Frage nach dem Recht oder Unrecht des Streiks soll hier nicht erörtert werden. Aber jeder, der es mit seinem Volk gut meint, mußte doch eigentlich allmählich sich zu der Erkenntnis durchringen: Welche Wohltat könnte unserem Vaterlande erwiesen werden, wenn die Notwendigkeit und die Möglichkeit des Streiks beseitigt werden könnten! Und ob das nicht ganze Selbstredend dürfen die Angehörigen nicht der Willkür der Unternehmer ausgeliefert werden — aber wie schließlich das Hausrecht mit seinen Gemeinlichkeitsüberwinden worden ist durch die Einführung ordentlicher Gerichte und durch die Schaffung einer starken Staatsgewalt, so müßte es doch Wege geben, dem das Vaterland schädigenden Streik durch ein geordnetes, unparteiliches Verfahren zu erlehen. Des Nachdenkens wenigstens ist die Frage wert. Nicht nur für die „Unternehmer“, sie sind schließlich die am wenigsten Geschädigten, viel mehr wird durch die Verarmung des Volksganges der einfache Mann geschädigt, der nichts hat, was er, während in der Heimat die Arbeit ruht, im Ausland arbeiten lassen kann.

Die Eisenbahn...
Der Eisenbahn...
Die Eisenbahn...
Der Eisenbahn...
Die Eisenbahn...
Der Eisenbahn...
Die Eisenbahn...
Der Eisenbahn...
Die Eisenbahn...
Der Eisenbahn...

Wozu noch 25 Milliarden der Eisenbahnschuld hinzukommen...
Es dürften aber noch 30 Milliarden aus Fehlbeträgen bei den einzelnen Resten dazu kommen. Sodann bespricht der Redner den Etat im einzelnen und beschäftigt sich besonders mit dem Etat des Friedensvertrages, der mit voller Rücksicht von dem eigentlichen Etat getrennt sei, damit das Volk seine Tragweite erkenne. Der Steueretat sei mit 30 1/2 Milliarden stark eingeschätzt. Der Etat des Friedensvertrages wird uns noch viele Jahre beschäftigen. Er beläuft sich auf 41 Milliarden. Alle Steuern im Reich, den Ländern und Gemeinden reichen nicht aus, diese Bedürfnisse zu befriedigen. Bei der Durchführung der Steuererlasse müssen alle mithelfen. Von der Rotenpresse beschaffen Sie dem Volke aus dem Auslande kein Brot. Das Reich wird nicht marschieren können, wenn nicht die Länder und Gemeinden mitmarschieren. Durch eine

Novelle zum Reichsnotopfergesetz

Soll versucht werden, die außerordentlich hohen Gewinne, die in den letzten Monaten auf einigen Gebieten des Exportlebens zutage getreten sind, dienstbar zu machen, um die schnelle Klaffung von Beträgen zur Tilgung unserer Schulden zu erwirken. Uebrigens muß der Friedensvertrag durch Waren und Arbeit abgearbeitet werden. Ein Programm hierfür wird Ihnen der Reichsminister entwickeln. Die Frage der Arbeitsbeschäftigung für alle Völker Europas vor der Hand ist die wichtigste in unsere Gemüter einzuleben. Der Vorwärt, dem Licht und der Freiheit entgegen!

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. — Schluß nach 4 Uhr.

Die Uebertritte Deutscher nach Litauen

Aus Litauen werden allerlei unkontrollierbare Meldungen veröffentlicht, in denen auf den bevorstehenden Ausbruch schwerer innerer Kämpfe hingewiesen wird. Die Litauer sollen Frankreich, den Bandenkrieg gegen Polen ins Leben zu rufen. Die Uebertritte einzelner Abenteurer aus Deutschland nach Litauen sind der deutsche Regierung bekannt. Die Uebertritte einzelner Abenteurer aus Deutschland nach Litauen sind der deutschen Regierung bekannt. Die Uebertritte einzelner Abenteurer aus Deutschland nach Litauen sind der deutschen Regierung bekannt.

Dabei muß aber auf die Tatsache verwiesen werden, daß die Entente alle deutschen Anträge um Genehmigung eines der Länge der Grenze entsprechenden starken Grenzschutzes abgelehnt hat. Ferner wird darauf verwiesen, daß an den Uebertritt Bewaffneter nach Litauen die Reichswehr in keiner Weise beteiligt ist, auch nicht an den Waffen- und Munitionsschiebungen, falls solche vorkommen sollten. Man darf wohl annehmen, daß die Uebertritte aus politischen Gründen erfolgen, um durch Bekämpfung der Polen Sowjetrußland Sympathiebeweise zu geben. Wie erinnerlich, forderten die radikalen Kreise in Deutschland während des polnisch-russischen Krieges die bewaffnete Unterstützung Sowjet-Rußlands gegen Polen durch Deutschland, und aus diesen Kreisen dürften auch die Leute stammen, die angeblich bewaffnet nach Litauen übergetreten sind und Munitionsschiebungen veranlaßt haben sollen.

Zum Fall Hermes

Wie wir von unterrichteter Seite hören, haben die Fractionsvorsitze aller Parteien in einer Sonderung einen Entschluß gefaßt, in dem dargelegt wird, daß man die persönliche Ehrenhaftigkeit des Reichs- und Ernährungsministers Dr. Hermes ausdrücklich anerkennt. Dieser Entschluß wird dem Hauptauschuß zugehen, wo voraussichtlich auch Hermes das Wort ergreifen wird. Der weitere Weg dürfte dann der sein, daß sich anschließend daran auch das Plenum des Reichstages mit der Angelegenheit befaßt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß von einer Verschleppung oder sogar Vertagung mithin keine Rede ist, sondern der Fall, der die Deffektivität in so besonderem Maße beschäftigt, schon in den nächsten Tagen einer Klärung entgegengeführt wird.

Das Urteil im Prozeß gegen die Hölzgardisten

Der erste der gegen die Anhänger des Hölz gerichteten Prozesse ist in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr zu Ende gegangen. Bei den hundert Schuldfragen, die den Geschworenen vorgelegt wurden, hatten diese keine leichte Arbeit, und sie haben denn auch fast fünf Stunden gebraucht, ehe der Obmann der Geschworenen das Urteil verkünden konnte. Die Schuldfragen zerfielen in zwei Teile: ob sich die Angeklagten des Hochverrats resp. der Beihilfe dazu schuldig gemacht haben, und ob sie des Verbrechens der Brandstiftung resp. der Beihilfe dazu für überführt zu erachten waren. Die Schuldfragen nach Hochverrat waren auf Veranlassung der Verteidigung gestellt worden, die damit für die Angeklagten, wenn die Geschworenen mildernde Umstände als vorliegend erachten sollten, Festungshaft statt der auf Brandstiftung stehenden Zuchthausstrafe zu erlangen hofften. Die Geschworenen sind durch ihren Wahrpruch den Ausführungen der Verteidiger nicht gefolgt und haben bei sämtlichen Angeklagten die Schuldfragen nach Hochverrat resp. Beihilfe dazu verneint. Die Angeklagten Weibe, Wilsch, Singer, Dürrschmidt und Stieler wurden für schuldig erkannt der Beihilfe zur Brandstiftung in den Villen Thorey und Grötenherb, der Angeklagte Seidel der Brandstiftung in der Villa Thorey und der Beihilfe zur Brandstiftung in der Villa Grötenherb, der Angeklagte Pöhlner der Beihilfe dazu und der Angeklagte Fraach der verübten Brandstiftung in der Villa Lange.

Als der Wahrpruch der Geschworenen verkündet war, erhob sich der Staatsanwaltschaftsleiter Stelzner und bat den Gerichtshof die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen. Die Geschworenen hätten ein Urteil abgegeben, das sicher in weiten Kreisen der Bevölkerung, namentlich aber in dem schwererkräftigen Volk mit Genauigkeit aufgenommen

Art. 1: Es wurden verurteilt: Seidel zu 4 Jahren Zuchthaus, Weiske zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Wilsch zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, Stieler zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Singer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Dürrschmidt zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Pöhlner zu 2 Jahren Zuchthaus, Fraach zu 9 Monaten Gefängnis. Uebrigens wurde erkannt bei den ersten acht Angeklagten auf fünfjährigen Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, bei Fraach auf eine dreijährige gleiche Strafe. Die erlittene Untersuchungshaft wird sämtlichen Angeklagten voll angerechnet. Ein von der Verteidigung gestellter Haftentlassungsantrag für Fraach wurde abgelehnt. Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig entgegen. Heute beginnt vor dem Schwurgericht der zweite Prozeß gegen die Hölzgardisten. Angeklagt sind 14 Personen wegen Freiheitsberaubung und anderer Delikte.

Die Neuordnung in Oesterreich

Die neue Verfassung Oesterreichs hat das Zweikammersystem festgelegt. Die gesetzgebende Gewalt wird ausgeübt von dem durch allgemeine Volkswahlen gewählten Nationalrat und dem durch die Ländervertretungen bestellten Bundesrat. Beide zusammen bilden die Bundesversammlung. Diese wählt in geheimer Abstimmung den Bundespräsidenten auf vier Jahre. (Als Kandidaten werden genannt: Der gewesene Ministerpräsident und derzeitige Präsident des Obersten Rechnungshofes Dr. Max Steiner, der gewesene Eisenbahnminister Dr. Wittel und der gewesene Wiener Bürgermeister Dr. Weiskirchner, falls dieser nicht die erste Präsidentsstelle im Nationalrate anstreben sollte.)

Der Präsident der bisherigen Nationalversammlung, Seid, der bis zur Konstituierung des neuen Parlaments die Geschäfte interimistisch weiterführt, hat den Hauptauschuß für den 29. Oktober und die erste Sitzung des neu gewählten Nationalrates (Abgeordnetenhaus) für den 10. November einberufen. Zum Präsidenten des Nationalrates ist in erster Linie Dr. Richard Weiskirchner ausgerufen. Er war noch dem Tode Lugers Bürgermeister von Wien, war auch schon einmal Präsident des alten Abgeordnetenhauses und eine Zeitlang auch Handelsminister. Jetzt ist er einer der obersten Führer der christlich-sozialen Partei und erfreut sich allgemeiner Verehrung, auch bei einem großen Teile der anderen politischen Parteien. Für das Präsidium des Nationalrates ist als erster Vizepräsident der sozialdemokratische Abgeordnete Elberich und als zweiter Vizepräsident der Obmann der großdeutschen Vereinigung, Dr. Dinghofer, in Aussicht genommen. Ober der neuen Regierung soll der derzeitige Leiter des Kabinettsrates, Dr. Mayer, werden, ein christlich-sozialer Abgeordneter, der besonders in Verfassungsfragen bisher gearbeitet hat; er dürfte auch vorläufig das Außenportefeuille behalten, das er jetzt, nach der Demission Rezners, übernommen hat. Er wird nicht Staatskanzler, sondern wieder Ministerpräsident heißen und seine Kollegen im Ministerrate nicht „Staatssekretäre“ und nicht „Minister“.

Es ist noch nicht entschieden, ob ein rein parlamentarisches Kabinett oder ein mit Beamten gemischtes gebildet werden soll. Wahrscheinlich wird man sich für ein gemischtes Kabinett entscheiden. Von den bisherigen Staatssekretären dürfte der großdeutsche Vertrauensmann Dr. Koller das Justiz-, Dr. Pesta das Verkehrs- und Postfach erhalten und, wie man meint, auch Dr. Koller das Finanzfach ebenso Kreisly das Innenportefeuille. Mit welchem Interesse sieht man der Besetzung des Außenportefeuilles entgegen. Dabei muß man sofort auf den Namen Czernin verfallen, man glaubt aber nicht, daß er dormalen Chancen hat, da ihm die Mißstellung des kaiserlichen Rats von den Christlichsozialen verübelt wird. Es kommt entweder ein anderer jüngerer Diplomat in Betracht oder der christlichsoziale Abgeordnete Gürtler, Universitätsprofessor in Graz, der auch Mitglied der Friedensdelegation in Paris war. Doch muß gesagt werden, daß bezüglich der Zusammensetzung des Kabinetts noch nichts feststeht.

Der englische Kohlenstreik beigelegt

Die Verhandlungen zwischen dem Exekutivkomitee der Bergarbeiter und der Regierung haben zu einem vollen Erfolge geführt. Der Streik ist beigelegt worden. Die Bergarbeiter haben sich bereit erklärt, die Arbeit am 1. November wieder aufzunehmen. Die Regierung gewährt eine sofortige Lohnerhöhung von zwei Schilling. Das Exekutivkomitee der Bergarbeiter erklärt sich bereit, die Verantwortung für die Steigerung der Kohlenförderung auf sich zu nehmen.

Kleine politische Nachrichten

Ein Streik in Oberschlesien

Aus Bismarckhütte wird gemeldet: Die Arbeiter der elektrischen und Maschinenbetriebe, ungefähr 2500 Mann, auf der Bismarckhütte sind in den Ausstand getreten. Alle Betriebe liegen still. Die Streikenden fordern Erhöhung des Lohnes und allgemeine Lohnerhöhung. Sofort angenommene Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Martinstahl- und Elektrofabrik sind gelockt. Es wird geraume Zeit dauern, sie wieder in Betrieb zu setzen.

Der Handelsverkehr mit Rußland

Aus Paris wird gemeldet: Die ausländische Regierung hat Nepal in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rußland zum Freihafen erklärt. In Petersburg hält man dies für den einzigen Weg zur Rettung, da man auf diese Weise mit Westeuropa wieder in direkten Handelsverkehr treten könne. Es wird behauptet, daß unter der Arbeiterbevölkerung Petersburgs sich eine starke Bewegung für die Umwandlung von Petersburg in eine Freihafenstadt bemerkbar macht. Auch das Ausland ist

Die Eisenbahnfrachtkosten

Auf der Stoorwerf in Dordrecht ist der erste größere deutsche Eisenbahnfrachtkraftschiff fertiggestellt worden. Es ist 56 Meter lang, 8,5 Meter breit und verdrängt 2000 Tonn. Es soll dem Verkehr zwischen den Ostseehäfen dienen.

Die russischen Großbanken

Aus Gießen wird berichtet: Zu dem von uns erwähnten russischen Milliarden-Beschlüssen auf die russische Lokomotivindustrie die von eifriger Seite natürlich demgegenüber wurden, haben sie den, was gar nicht behauptet worden war, erfahren wir von sehr gut unterrichteter Seite, daß die Verhandlungen in den letzten Tagen nicht beendet worden sind und daß man sich allerseits bemüht, die noch vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Von sehr tragender Stelle wird versichert, daß absolut kein Grund vorliegt, diese für Deutschland wirtschaftlich so wichtige Angelegenheit als erledigt anzusehen.

Das neue schwedische Ministerium

Die „Afton Nytt“ melden aus Kopenhagen: Schwedens „Afton Nytt“ meldet: Das neue schwedische Ministerium wird wie folgt zusammengesetzt sein: Ministerpräsident Landstam, Außenminister Graf Bernadotte, Minister des Innern Graf Bernadotte, Kultusminister Generaldirektor Bergquist, Verteidigungsminister Generalmajor Hammarström, Finanzen Landstam, Landwirtschaftsminister Professor Nils Hansen, Handels- und Seewirtschaftsminister Ralm, Verkehr Murrai, Soziales Elmquist.

Krafft als Unterhändler nach Berlin

Krafft wird sich nach seiner Abberufung aus London aller Wahrscheinlichkeit nach nach Berlin begeben, um dort Handelsverhandlungen zu führen. Witwinow dagegen soll in einer Spezialmission nach China entsandt werden.

Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze für Gewerbe- und Kaufmannsgerichte

Der Reichsrat hat eine Verordnung angenommen, die die Zuständigkeitsgrenze der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte von 15 000 auf 25 000 Mark erhöht, und einen neuen Notetitel für das Rechnungsjahr 1920, der die Monate November und Dezember umfaßt, zugestimmt.

Die Bolschewiki und der Emir von Buchara

Die Dava aus Bombay erfährt, daß sich der bolschewistische Gesandte gegenwärtig im Palaste des Emirs von Buchara auf. Als die Bolschewiki in die Mission des Emirs aus dem Palaste weggeschaffen wollten, entstand eine große Explosion, bei der zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Der Emir soll sich zusammen mit der Regierung und 500 Anhängern geflüchtet haben. Bei Kartri soll eine Schlacht im Gange sein.

Die Sozialisierung des Bergbaues

Der gemeinsame Untersuchungsausschuß des Reichswirtschaftsrates und des Reichstages hat die Beratung über die Frage der Sozialisierung fort.

Als erster Redner wendete sich der Abg. Werner (Arbeitnehmer) gegen die Vorschläge von Stinnes und Silberberg nur der Vorschlag I erfülle die berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft. — Abg. Wagner (Arbeitnehmer): Der Arbeiter will seiner Arbeit froh werden. Mit Lösung dieser psychologischen Frage werden sich auch alle übrigen Fragen lösen. Den Gedanken der Gemeinwirtschaft zuzugestehen für Bewährung von Privatanteilen, dazu geben sich die Arbeiter nicht her. — Generaldirektor Bögle (Eisenhüttenbetreiber): Die Kohle ist die Vorbedingung jeder Arbeit. Und gerade diese will man zu Experimenten benutzen. Von einer Verkrüftung der Kohle ist gar keine Rede. Es soll nur die Verteilung der Kohle auf Grundlage der Einteilung des Reiches in Wirtschaftszonen erfolgen. — Geheimrat Duisberg (Chemische Industrie): Wir alle haben den Willen zur Verständigung. Von den Arbeitern müssen wir aber erwarten, daß sie unseren Ausführungen Vertrauen schenken. Die Massenwirtschaft, die durch den Sozialismus bedingt ist, kann keinen Fortschritt bedeuten. — Abg. Nibusch (Christlicher Bergarbeiterverband): Eine Verständigung wird leichter sein, wenn sich alle auf den Standpunkt stellen, daß die Sozialisierung kommt. Wir müssen schnell die Entscheidung treffen. — Abg. Böfle (Kaufmännischer Angestellter): Die Schaffung von Wirtschaftszonen ist der erste Schritt zur Zerkleinerung der Reichseinheit. Die werden die Arbeiter nie zulassen.

Unpolitische Tageschronik

Genau. (Unglücksfall.) Der frühere Bergarbeiter Max Christmann, ein vertriebener Elbst-Rothbringer, der sich hier angesiedelt hatte, war mit mehreren Arbeitskollegen mit Sprengungsarbeiten von Wurzelstöden beschäftigt. Nachdem er das vorgeschriebene Warnungssignal gegeben, suchte er vor Entzündung der Pulverladung Schutz hinter einem Baum. Unglücklicherweise flog ein abgeprallter Holzstiel durch das Baumgeäst und zerhackte dem hinter dem Stamm befindlichen Arbeiter den Schädel.

Gießen. (Verschwinden eines Kindes.) Der 11 Jahre alte Philipp Storf, Sohn des Postkassiers Wilhelm Storf, Darmstadt, Landwehrstraße 31, der bei dem Landwirt Johannes Scholtes in Siedenshausen in Pflege war, ist seit dem 11. d. Mts. von Siedenshausen verschwunden. Ebenso ist sein Aufenthalt seinen Eltern in Darmstadt unbekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Junge sich ein Leid angetan hat, weil er sich in letzter Zeit bei seinen Pflegeeltern unliebsam gemacht hat und deshalb verwarnt worden ist. Personalsbeschreibung: Blondes Haar, blaue Augen, dunkelbraune Augen mit Aniechse (Reichsware), ebenso solche Haare mit Schirm, weicher weißer Kragen, blaue Krawatte Storf hat ungefähr 30-35 Mark bares Geld bei sich.

Marburg. (Raubmord.) Im Frühjahr fanden im Walde bei Eilbe im Seelacker mit Sand und Erde zugedeckt die Leiche eines fremden Mannes, der anscheinend dort schon längere Zeit gelegen hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß der Fremdling einem Raubmord zum Opfer gefallen war. Wie man hört, soll ein junger Mann, der bereits hinter Schloß und Riegel liegt, der Tat dringend verdächtig sein und vor dem in 14 Tagen stattfindenden Schwurgericht sich deshalb zu verantworten haben.

Überlaufen: Wenn Schmuggeln erschaffen.
 Die gemeldet wird, kam es an der bayerisch-österreichischen Grenze zwischen zwei österreichischen Grenzwachposten und zwei schwer beladenen Schmugglern zu einem schweren Kampf. Im Verlauf der Schmuggler J. Haid aus Gatteritz erschossen wurde. Eine große Menge von Zigarren, Haaretter und Tabak führte er bei sich.

Goblenz. Der Ueberfall in dem Wechsel (Schiff) von P. Jennes, bei dem den Räubern nahezu 200000 Mark in die Hände fielen, hat eine rasche Klärung gefunden. Als Täter kommen zwei amerikanische Soldaten in Frage, die in Bingen verhaftet wurden. In ihrem Besitz fand man etwa 55.000 Mark.

Forstmann. (Zu einem Skandal) gehalten sich der vom Dortmunder Theaterverein und Dortmund Literaturverein arrangierte Hasencleverabend im vornehmsten Saale der Stadt (Kasino). Hasenclever trug einige Szenen aus seinem Schauspiel „Die Menschen“ vor, verkündete das Ende eines Aristoteles und bezeichnete Shakespeare als seinen lächerlichen Konkurrenten. Ein Teil des Publikums beehrte die Vorzüge durch Pfeifen, lautes Schimpfen und Verlassen des Saales. Das Gedächtnis zeigete nicht die mindeste Bewältigungskraft. Dieser Hasenclever-Abend kann als eine gründliche Niederlage des Expressionismus bezeichnet werden und ein Teil der hiesigen Presse hatte Hasenclever von neuem abgelehnt. Der Dortmunder Theaterverein hat von dieser Veronkaltung einen gründlichen Reinschnitt erlitten.

Gamm. (Maskierte Räuber.) Wie aus Vork berichtet wird, drangen nachts sechs verummante und bis an die Zähne bewaffnete Räuber in die Wohnung des Profuriers Borgmann von der Beche Hermann ein und raubten, indem sie die erkrankten Familienmitglieder mit Revolvern in Schach hielten, bedeutende Werte an Schmuckstücken. Der Gaudenzger „Gesellige“ in polnischem Besitz. Die polnische Zeitung „Der Gesellige“ in Gaudenz, die Jahreshefte hindurch die Interessen des Deutschums in der Gemarkung erfolgreich vertritt, ist bekanntlich in den letzten Tagen an eine polnische Bank verkauft und damit dem Fortschritt verloren gegangen. Der eigenartige Titel des Blattes wird erhalten bleiben, da die frühere „Schneide- und Holzzeitung“ sich schon vor einiger Zeit veranlaßt gesehen hat, den Titel „Der Gesellige“ als ihren Haupttitel zu übernehmen mit der gleichzeitigen Erklärung, daß das Blatt die Interessen des Deutschums im Osten auch fernerhin zu vertreten hat.

Die schwarzen Hände vom Kartoffelschälen. Wenn Schalen von Kartoffeln und grünen Rüben bilden sich an den Händen intensive Verfärbungen, die diese Beschäftigung bei anderen Hausfrauen sehr unbeliebt macht. Ueber das Wesen dieser Färbungen wurden, wie Dr. Wilhelm im neuesten Heft der Umschau, Wochenchrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik (Frankfurt a. M.), berichtet, Versuche angestellt, die zu dem sehr interessanten Resultat führten, daß nicht die oberste Schicht der Haut, sondern eine tiefere Schicht, die Keimschicht vom Kartoffelsaft gefärbt wird. Dies ist der Grund, weshalb sich die häßlichen schwarzen Flecke bei noch so eifriger Benutzung von Seife und Bürste nicht entfernen lassen. Die gefärbte Schicht ist nämlich durch die bedeckende Oberhaut gegen alle Waschgriffe geschützt. Erhöhter kommt noch hinzu, daß der Farbstoff an die Zellen der Keimschicht durch chemische Bindung besonders aneinhängt.

Deutschlands weißgepöhlter Dramatiker in Untersuchung. Wie die „A. F. a. M.“ mitteilt, befindet sich der Dramatiker Georg Kaiser seit einigen Tagen auf Veranlassung der Münchener Staatsanwaltschaft in einem Berliner Untersuchungsgefängnis. Angeklagt werden ihm verschiedene Vermögensdelikte zur Last gelegt. Der Dichter soll sich schon in längerer Zeit im Zustande einer schweren Nervenkrisis befinden.

Grünberg. Verhaftung eines Schwerverbrechers. Einem Morgen wurde am Hiesigen Bahnhof ein Schwerverbrecher aus dem 7-Uhr-Zug von Aulda kommend herausgeholt und verhaftet. Er war in Münster Westfalen, wo er eine 1 1/2-jährige Haftstrafe zu verbüßen hatte, vor etwa 2 Monaten ausgebrochen und hatte dabei einen Gefängniswächter getödtet. Auf seine Erziehung waren 10000 Mark Verlobung ausgesetzt. Der 24-jährige Ausbrecher war in der Gegend von Aulda beheimatet und scheint sich jetzt da aufgehalten zu haben. Er benutzt nun den Pseudonymen „Hiesiger“. Kurz vor Aulda erkannte ihn der die Fahrkarte nachsehende Schaffner, der aus demselben Orte wie er war. Von Aulda aus wurde dann telegraphisch die hiesige Gendarmerie auf den Bahnhof an der Bua benachrichtigt. Der Verbrecher wurde hier von Wachtmeister Lanza aus dem Zuge geholt, verhaftet und gefesselt einzuweisen in die hiesige Haftanstalt einmündet.

Wald der Eifel. (Brand auf der Cronenburg.) Die Feuerbrunst vernichtete eine Reihe der schönsten und größten Gebäude des Bergs der Cronenburg bei Stadtkyll. Besonders die Ede, die das Festungsartige der Burg noch in ihrer Ausprägung zeigte, ist zerstört. Nur die gotische Kapellwand und die beiden gotischen Tore blieben erhalten.

Ortenberg. (Einbruch.) In einer der letzten Nächte wurden Einbrecher in die Güterhalle des hiesigen Bahnhofes und stahlen drei Kisten Margarine, die für hiesige Gefängnisse bestimmt waren, und einen Reisefloffer mitgehen. Die leeren Kisten und Koffer wurden auf freiem Felde ergriffen aufgefunden. Von den Dieben fehlt jede Spur, doch hat es sich um dieselbe Bande zu handeln, die seit einiger Zeit unsere Gegend unsicher macht und z. B. neulich in der Gegend mehrmals bei einem Landwirt einbrach und nachher die Freiheit hatte, dem Landwirt in einem Postkutschen einen kleinen schwarzen Sarg mit einem Drohbrief zu überreichen. Der Häuptling der Bande soll der Einbrecher sein, der vor kurzem wegen verschiedener Fahrraddiebstähle verurteilt und in das hiesige Arresthaus eingeliefert war. Als er dem Amtsgericht vorgeführt werden sollte, ging er durch die Kasse entkam, obwohl der diensttuende Arresthauaufseher ihn in scharfem Wettkampf verfolgte und ihm durch das Durchbrechen der Röhre nachsah. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Gelegenheit einmal ein Polizeihund auf die Spur gebracht würde, um die Gegend endlich von diesen Einbrechern zu befreien.

Wetzlar. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht entwandten Diebe aus einer Villa silberne Bestecke und sonstige Wertgegenstände aus Silber im Werte von etwa 60000 Mark, ferner einige Pelze und sonstige Kleidungsstücke. Das Verbrechen ist gezeichnet B. E.

Schmitt. (Raubmord.) Hier wurde ein Raubmord an einer Frau begangen. Die mittags heimkehrende 19-jährige Tochter fand ihre 64 Jahre alte Mutter, Frau Anna Rose, in dem Bett mit einem Messer erwürgt vor. Der Täter ist unbekannt entkommen. Die Spurforscher sind geräudert.

Wuppertal. (Schweres Eisenbahnunglück.) Bei einem Unfall in Steinhilber sind zwei Züge zusammengestoßen. Hierbei konnten 36 Tote und 200 Verwundete gezählt werden. Die Ursache der Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß anhaltend regnerische Eisenbahner Arbeiter bei Wuppertal verfahren.

Stillende Mütter

nehmen regelmäßig

Dr. Deffer's Eiweiß-Nahrung

Urkraft



Ärztlich empfohlen.
 In hohen in Schweden zu 5 und 10 Mark im Apotheken-Vertrieb. Wo nicht, sende nach nach an
 Dr. Deffer's Urkraft & Co. G.m.b.H.
 Wiesbaden.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
 Wuppertal.
 Samstag abend 8 Uhr
 Vorstandssitzung
 im „goldenen Hof“
 wöchentlich erscheinen.

Sport-Verein.
 Sonntag 12,31 Uhr Abfahrt
 der 1. Mannschaft zum Bezirks-
 handspiel in Hagen.
 9,43 Uhr Abfahrt der 2. Mannschaft
 nach Roseneich.
 1,33 Abfahrt der 1. und 2. Jugendmannschaft.

Christl. Gemeinschaftsstunde
 Sonntag abend 8 Uhr
 im „Reinischen Hof.“

Lokales

*** Treffpunkt aller Braubacher und auswärtiger Gäste**
 ist am morgigen Sonntag der Kirchplatz am Rhein, wo eine größere Anzahl Spiel- und Schaubuden, eine Karussell und das bekannte Wuppertal'sche Panorama Ausstellung genommen haben. Namentlich das letztere bietet viel Interessantes und ist nicht zu vergleichen mit minderwertigen Darbietungen auf diesem Gebiete. Auch in den Tanz- und Billardlokalen der Stadt ist alles aufs Beste für den zu erwartenden Massenbesuch vorgefertigt. Näheres ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer zu erfahren.

*** Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse muß bei Verlaß des Auktors bis heute abend 6 Uhr erfolgt sein.

*** Die Kartoffeln sorgfältig lagern!** Die Winterkartoffeln werden in diesem Jahre im allgemeinen nicht so lagerhart sein, als in den Vorjahren. Infolge des nassen schlechten Herbstwetters sowie der häufig erfolgten ausgiebigen Ernte ist die Haltbarkeit der Kartoffeln in diesem Jahre gering und es werden die allenthalben laut werdenden Klagen über die „miserablen“ Kartoffeln nicht beruhen, bis sich die Verbraucher sorgfältigen Behandlung und Lagerung der Früchte unterziehen. Im allgemeinen genügt es, wenn die Kartoffeln, bevor sie in das Winterlager verbracht werden, sorgfältig auf schadhafte und angefaulte durchgesehen werden und sämtliche Knollen an der Luft gut abgetrocknet sind. Alsdann können solche in gut gereinigten, von Schmutz und den Resten der vorjährigen Lagerung gereinigten offenen flachen Kisten eingelagert werden, aber höchstens 30 Zentimeter hoch aufgeschüttet. Nach etwa 2 Monaten ist ein nochmaliges Durchgesehen und eventuelles Unterteilen der Kartoffeln dringend erforderlich.

*** Das Konzert des Quartettvereins** findet nunmehr bestimmt am Sonntag, den 14. November statt. Außer der schon erwähnten Sopranistin Frä. Hedwig Keunenhofer wird das Vereinsmitglied Herr Robert Schläpfer die Löwe'schen Klavieren „Der Rod“ und „Archibald Douglas“ zum Vortrag bringen. In die Begleitung der Solovortrüge teilen sich Frä. Frieda Heiler und Herr Otto Schmidt. Der Männerchor wird mit durchwegs neuen Liedern und Volksliedern aufwarten, dem sich ein vorzügliches Streichorchester, verstärkt durch erste Kräfte, ebenfalls an die Seite stellt.

*** Vom Wetter.** Allen Prophezeiungen zum Trost hat der Nordwestwind am 27. den drohenden Wetterumschlag nicht gebracht. Ein mächtiges Hochdruckgebiet beherrscht Europa's Winterung.

Wetterbericht.

Kalt, für die nächsten Tage etwas wärmer werdend.
 Eine Partie große

Leiterwagen

wieder eingetroffen
 Chr. Wieghardt.

Kollesalien-Ordnung.
 Evang. Kirche.
 Sonntag, 31. Oktober — 22. S. nach Trinit
 Reformationst. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für den Casan Adolf-Verein.
 Nachm. 1,45 Uhr Kindergottesdienst.
 Kat. Kirche.
 Sonntag, 31. Oktober — 23. S. nach Pfingsten
 7,30 Uhr Frühmesse
 10 Uhr Hochamt mit Predigt
 2 Uhr Rosenkranzandacht.
 4 Uhr Beichte.
 Montag, 1. November — Fest Allerheiligen
 Diefelbe Gottesdienst- und Beichtordnung.
 Nachmittags Beicht des Gottesdienstes zur Gewinnung des Ablasses für die Abgestorbenen.
 Dienstag, 2. November — Allerheiligen
 7,30 Uhr Frühmesse
 8,15 Uhr Amt für alle Abgestorbenen
 Während der Allerheiligenfeier ist abends 7,30 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Evgl. Jünglingsverein.
 Sonntag abend 7,30 Uhr
 Versammlung.
Spazierstöcke
 empfiehlt
 Rud. Neuhans

Stuhlsitze
 aus Holz
 empfiehlt
 Eisenhandlung Cios
 Inhaber: R. Gemmer.

Ämliche Bekanntmachungen.
 Die Einzahlung der Handwerkerbeiträge für 1920 wird in Erinnerung gebracht.
 Die Stadtkasse.
 A u s g a b e aus der Polizeiverordnung vom 27. 2. 1889.
 § 1. Sämtliche Besitzer und Pächter von Wiesen sind verpflichtet, die Gut- und Bewässerungsgräben in den Wiesen jährlich zweimal und in der Zeit vom 15. März bis 15. April und vom 15. November gebrügelt aufzuräumen und die Gräben, Gräben und anderen Weidung zu säubern.
 Wird in Erinnerung gebracht. Die Befolgung der Vorschrift wird kontrolliert.
 Die Polizeiverordnung.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.
 Bechlerer Molkerei
 werden heute (Samstag) nachmittag von 4—4,30 Uhr im Schulhause an der Rathausstraße ausgeben. Preis 30 Pf. der Beutner.

Hausfrauen! Färbt
 Kleider, Stiefen, Gardinen usw. u. a. r mit

Brauns' Farben

Unsere 45jährige Erfahrung bürgt für beste Qualität. Weiß andere Fabrikate zurück, denn unsere Farben sind in allen Farbenwässhern wieder lieferbar und überall zu haben.

Wilhelm Brauns, Quedlinburg
 G. m. b. H.
 Filialen Berlin, Hamburg, Wuppertal.
 Größte und älteste Haushaltsfarbenfabrik der Welt.
 Verlangen Sie unser lehrreiches Gratis-Büchlein über Haushalts-Färberei Nr. 129.

Feinste lebendfrische Schellfische.
 Konsumverein.
 Das den Erben der Frau Wwe O t t gehörige
Anwesen
 Schloßstraße Nr. 7
 ist zu verkaufen.
 Angebote nehmen die Erben bis 5. November entgegen

Schützenhof.
 Sonntag und Mittwoch nachmittag von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
 wozu freundlich einladet
Georg Schütz.

Wollheringe
 eingetroffen
 Rud. Schinkenberger W
 empfiehlt
 R. Schinkenberger Wwe

Prima Rüböl
 in bekannter Qualität wieder eingetroffen.
 Emil Frieda Eschenbrenner.
 Jean Engel.

Auf zur Braubacher Kirmes

am Sonntag, den 31. Oktober, Montag, den 1. November und Mittwoch, den 3. November
 Noch nie in dieser Weise gefeiert worden!

Großer Jubel und Trubel und Volksbelustigung aller Art.

Dirks Boden-Barussel für Alt und Jung,
 sowie auch Spielbuden und Verkaufsbuden aller Art.

Simons Photographie,
 wo jeder sofort sein Bild mitnehmen kann.

Köhlers Schießhalle
 mit feiner Bedienung.

Paulsens Riesen-Panorama
 im Fluge auf allen Kriegsschauplätzen,
 Kämpfe zu Wasser und zu Land und in der Luft
 in einem eigens dazu erbauten Zelte.
 Das elektrische Licht wird von der hiesigen Zentrale gestellt.

Es laden ergebenst ein

Die Unternehmer.

Zum Rheintal.

Sonntag und Mittwoch nachmittag von 3 Uhr ab

Tanzvergnügen.

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Ott.

Zum Rheinberg.

Sonntag und Mittwoch nachmittag von 3 Uhr ab

Tanzvergnügen.

wozu freundlichst einladet

Ludwig Krämer.

Zur Traube.

Sonntag und Mittwoch nachmittag von 3 Uhr ab

Tanzvergnügen.

wozu freundlichst einladet

Th. Querling.

Zu Allerheiligen

empfehle:

Kränze in Perlen,
 Laub, Blätter

und als letzte Neuheit

Mohnkränze

in schöner Ausführung und sehr preiswert.

Rudolf Neuhaus.

HERDE

weiße, email. und schwarze Gussherde
 empfiehlt

Eisenhandlung CLOS

Inh.: Karl Gemmer.

Biber

zu Hemden in weiß und bunt,
 Zwirnstoffe zu Mannsköfen,
 Manchester in braun,
 Molton in braun

a Meter 16 Mark.

Kessel a Meter 18,50 Mark.

Creton 17,50 Mark und höher.

Wattierleinen, Binsen-Flanell, Unterrockstoffe

in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen bieten an

Geschwister Schumacher.

Taschenlampen

Hülsen, Birnen und
 Batterien

empfehle

Eisenhandlung CLOS

Inhaber Karl Gemmer.

Für geli ferten Samen kann

ÖL

bezogen werden.

Nea. Gran.

Tilsiter Käse

vorzüglich im Geschmack, ist
 wieder eingetroffen

Emil Frieda
 Eschenbrenner.

Zur Braut-

ausstattung ::

empfehle in schönen Neuheiten:
 Kränze, Bouquets, Schleier,
 Taschentücher, Handschuhe,
 Unterröcke, Korsets und
 Wäsche.

Rudolf Neuhaus.

Leinölkitt

empf. ist

Hch. Meh

Bl. Co. Kaiser-Kolao,
 Schokolade-
 Puddingpulver,
 Dr. Getters
 Puddingpulver,
 Sinner's.
 Puddingpulver,
 Maizena — Maizgin
 offeriert
 Chr. Wiegardt.

Schmierwurst

geräuchert in bekannt guter
 Qualität

Cervelatwurst

in ganzen Wülsten und im
 Aufschnitt.

Jean Engel.

Holländische

Pflanzenmargarine

wirklicher Versuch für Naturbutter
 empfiehlt

Emil Eschenbrenner.

Fahrrad- Bereifung

empfehle

Eisenhandlung CLOS,
 Inhaber: Karl Gemmer.

Estol und Palmin

wieder eingetroffen

Emil Eschenbrenner.
 Frieda



Herren- und Knabenhosen

in besserer Friedensware.

Knabenanzüge

in Größe 1-12, zu äußerst billigen Preisen
 und guten Stoffen empfiehlt

Rud. Neuhaus.

Einfach-Hemden, Normal-Hemden,
 gewebte Damen-Hemden,
 Unterhosen, Westen, Jacken,
 Blusen-schoner, Sweater in allen
 Größen, gestrickte Damen- und
 Kinder-Mäntel in guter Wolle
 und sehr schöner Auswahl.

Geschw. Schumacher.

Cognac-Weinbrand Verschnitt

wieder eingetroffen.

Emil Eschenbrenner.

Nordamerikanisches
 Schweineschmalz
 per Pfd. 21 Mark.
 O. Eschenbrenner.

Saalkwachs

offeriert

Chr. Wiegardt

Holländer, Tilsiter,
 Matzer, Camembert

Käse

empfehle Jean Engel

Holzwaren

— Koffel, Kartoffelstampfer,
 Solabestecher,
 Gombis- und Gartenhaken,
 Messer, Eisen, Eisenhaken,
 Büchsen, Wigs. u. Holz-
 kästen, Stehleitern, Wäp-
 trodner, Stapsier, Hand-
 halter, Servierbesteck un-
 empfiehlt in großer Aus-
 Julius Rüping

TINTE

empfehle

Buchhandlung Lemb.

Masjagarnituren,
 Kaffeesevieren,
 Teller und Tassen
 in Porzellan

eingetroffen bei
 Chr. Wiegardt

Flüssiger Feint

ganze und halbe

— Flaschen —

neue eingetroffen.

A. Lemb.

la. Rindertier

frisch eingetroffen.
 August Grün

Stern-Anis

offeriert Chr. Wiegardt